Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet monatl. M. 1.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg. Familien- und Kleine Anzeigen 5 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 8. Bankkonto: Marburger Bank Nbl. Laasphe.

Nummer 63 — **Laasphe, Samstag den 28. Juni 1924** — **49. Jahrgang**

Zum 28. Juni.

Am 28. Juni jährt sich zum 10. Male der Tag, an dem der verhängnisvolle Mord von Serajewo, der den Weltkrieg entfesselte, begangen wurde. An demselben Tag sind es 5 Jahre her, daß man unter Anwendung von Gewalt die Unterschrift unter das Diktat von Versailles von uns erpreßte. Nach vier Jahre langen, unvergeßlichen Siegen hat das deutsche Volk, auf einen ehrenvollen Frieden hoffend und den Worten Wilsons vertrauend, die Waffen dahingegeben. Der Mann Wilson hat sein Ehrenwort gebrochen. Amerika war gar nicht an dem Friedensdiktat beteiligt. Es hat dieses den anderen Mächten überlassen und diese, vor allem das rach- und ränkesüchtige Frankreich, an deren Spitze Clemenceau und Poincaré, haben diesen Frieden für Deutschland zu einem Schreckensdiktat gemacht, durch welches das deutsche Volk in Armut, Elend und endlose Sklaverei gekommen ist. Deutsches Volk, vergiß nicht, daß alle Not, aller Zerfall, all die seelische und körperliche Bitternis ihre tiefsten Ursachen findet in dem aller Menschlichkeit und allem Rechtsempfinden Hohn sprechenden Diktat von Versailles. — Vergiß nicht, deutsches Volk, daß dieses Diktat, das unter Bruch der im Herbst 1918 amtlich und feierlich von dem damaligen Feindbund gegebenen Versprechungen eines wahren und gerechten Friedens aufgezwungen worden ist, aufgezwungen unter Androhung der Fortsetzung des Krieges und der grausamen Hungerblockade gegen Frauen, Kinder, Greise, Kranke und Schwache. — Vergiß nicht, deutsches Volk, daß das Diktat von Versailles aufgebaut ist auf der angeblichen deutschen Schuld am Weltkriege; sie ist die „Rechtsunterlage", mit der die Ententemächte das vernichtende Vorgehen gegen Deutschland seit 1918 vor der Welt und dem Weltgewissen begründen. Wer nun wirklich im Besitz einer Rechtsunterlage ist, sagt E. D. Morel in den „Foreigen Affairs". „Die Deutschen haben eine Rechtsgrundlage, die alles zum Schweigen bringen muß."

Die Kriegsschuldlüge

ist also eine wider besseres Wissen in aller Welt verbreitete Verleumdung des ganzen deutschen Volkes.

Diese Verleumdung hetzt noch heute die Völker der Erde gegen uns auf. Trotzdem amtlich durch die Veröffentlichung der Vorkriegsakten unwiderlegbar festgestellt ist, daß Deutschland eine Schuld am Ausbruch des Weltkrieges nicht trifft, trotzdem durch Veröffentlichung vieler Akten unserer Feinde diese stark belastet werden, trotzdem hervorragende Forscher in nahezu allen zivilisierten Ländern der Erde, gestützt auf amtliches Dokumentenmaterial die deutsche Auffassung von der Schuldlüge klar bestätigen, droht in dem Sachverständigengutachten dem deutschen Volk eine neue Gefahr.

Das Gutachten ist auf der Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege aufgebaut und bietet — weil es undurchführbar ist — den Vorwand zu neuen Gewaltmaßregeln gegen Deutschland. Seine Annahme würde eine verschleierte Katastrophenpolitik bedeuten.

Der Kampf gegen diese Kriegsschuldlüge ist daher eine Lebensfrage für Deutschland und für jeden Deutschen. Ohne Klärung der Kriegsschuldfrage keine Aussicht auf Wiederherstellung deutscher Freiheit, deutscher Ehre, deutschen Ansehens, deutscher Gleichberechtigung in der Welt.

Einmütig zog das angegriffene deutsche Volk in den Krieg. Nur durch die gleiche Einmütigkeit kann es dieses fluchwürdige Diktat, welches auf der Weltlüge von Deutschlands Schuld am Kriege aufgebaut ist, wieder zunichte machen. Der Kampf gegen die Weltlüge wird vielfach sehr skeptisch beurteilt. Was nützt hier alle Abwehr, sagen viele, der feste Block des Urteils der Welt ist nicht zu erschüttern, der Haß gegen alles Deutsche ist zu tief eingewurzelt. Andere glauben, derartig niedrige Anwürfe richteten sich von selbst, und es lohne sich nicht, sich damit abzugeben. Doch die Erfahrung lehrt, wie dringend notwendig es ist, hiergegen anzukämpfen, weil sich sonst in der ganzen Welt immer fester die Idee von der moralischen Minderwertigkeit der deutschen Rasse festsetzt. Niemals dürfen wir müde werden im Abwehrkampf gegen die Lüge von deutschem Hunnentum und gegen die Weltlüge.

Wenn die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands in einer Kundgebung vom März 1924 feststellen,

1. daß die Schuld an einer absichtlichen, planmäßig vorbereiteten Herbeiführurg des Weltkrieges nicht bei Deutschland liegt;
2. daß das Diktat von Versailles nur unter Bruch der mit der amerikanischen Regierung getroffenen Vorfriedensabmachungen erfolgt ist;
3. daß die Unterschrift Deutschlands unter diesen sogenannten Vertrag eine erzwungene ist;

wenn der „Vorwärts" am 6. März 1924 betont, daß es über diese Punkte im deutschen Volk einen Streit überhaupt nicht gibt, und wenn bereits am 11. Dezember 1922 sämtliche Spitzengewerkschaften der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten in großer Kundgebung „sich mit Entschiedenheit gegen die unhaltbare Lüge von der deutschen Urheberschaft am Kriege" gewandt haben, dann beweist dies, daß bei allen Schichten des deutschen Volkes eine einheitliche Ablehnung der Schuldanklage von Versailles besteht. Die Kundgebung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände erhält dadurch entscheidendes Gewicht, daß dem Arbeitsausschuß mehr als 700 Verbände angehören, die alle Schichten und Richtungen des deutschen Volkes umfassen. So kommt in dieser Kundgebung endlich das Wollen der weitesten Kreise des deutschen Volkes so klar und geschlossen zum Ausdruck wie nie zuvor.

Dennoch ist durch diese wirkungsvolle Kundgebung allein das Ziel noch lange nicht erreicht. Der praktische Erfolg muß ausbleiben, wenn nicht auch und vornehmlich die deutsche Reichsregierung immer wieder unzweideutig und feierlich dem Wissen und Willen des deutschen Volkes Ausdruck verleiht.

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände in Uebereinstimmung mit den verschiedensten politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Richtungen, mit denen er gemeinsam seit Jahren um die deutsche Freiheit kämpft, ruft daher das ganze deutsche Volk auf, von der Reichsregierung zu fordern, sie möge eine feierliche Erklärung des Inhalts abgeben:

daß das in Versailles unter Drohungen abgepreßte Diktat auf der Schuldlüge beruht;

daß Dokumentenfunde und Forschungen die gegen Deutschland erhobenen Anklagen je länger, je mehr einwandfrei widerlegt haben;

daß die Reichsregierung daher in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung und in voller Einmütigkeit mit dem ganzen deutschen Volke amtlich erklärt, daß die Schuldanklage den geschichtlichen Tatsachen widerspricht und daß das Schuldbekenntnis vom deutschen Volk unter Protest in wehrloser Stunde erpreßt worden ist;

daß Deutschland bereit sein würde, seinen Standpunkt und seine Ueberzeugung vor einem unparteiischen Forum zu vertreten;

daß die Reichsregierung weiterhin unablässig bemüht sein will, der Vergewaltigung des Rechtsgedankens mit aller Schärfe entgegenzutreten.

In allen Gauen des deutschen Landes muß nun fortgesetzt der Ruf erschallen: Die Regierung muß in der Kriegsschuldfrage sprechen, amtlich, zum In- und Ausland!

Eine Regierung, aber auch eine Volksvertretung, welche sich dieser notwendigsten Aufgaben für die Ehre und das Wohl des deutschen Volkes verschließt, und welche etwa glaubt, die Verantwortung übernehmen zu können, dem deutschen Volke noch schwerere Lasten auferlegen zu können, als der Schandvertrag von Versailles bereits ausgesprochen hat, hat keinen Anspruch mehr auf das Vertrauen des deutschen Volkes. Wir aber wollen unsere Pflichten erfüllen und unsere Kräfte einsetzen, damit dem deutschen Volke endlich Gerechtigkeit widerfahre. Zu diesem Zwecke hat sich ein Aufklärungsausschuß gebildet, hinter welchem folgende Organisationen stehen:

Großkaufmann Selstermann.

2] Roman von Wilhelm Herbert.

„Mir fehlen 150 Mark!" stieß sie rasch heraus, als ertrüge sie es nicht, das anklagende Wort länger bei sich zu bergen, anklagend gegen alle, gegen irgend einen Unbekannten.

„150 Mark von dem Wirtschaftsgelde, das du mir gestern gegeben hast!"

„Ach!" sagte er beruhigend. „Ich habe gemeint, weiß Gott, was nun kommt! Du wirst sie halt verlegt haben!"

„Ich habe sie nicht verlegt!" erwiderte sie in größter Unruhe. „Ich verlege überhaupt kein Geld! 150 Mark schon gleich gar nicht! Und es ist nun schon das drittemal genau der nämliche Vorgang!"

„Wie!" rief er da und furchte die Stirn. „Aber, Alwine, so was sagt man doch sofort — nicht wegen der 150 Mark, aber wegen des Vorgangs an sich! Da sind ja Diebe im Haus!"

„Diebe im Haus!" —

„Diebe im Haus!" Sie wiederholte das schreckliche Wort noch einmal und erhob doch dabei unwillkürlich die Hand, als wollte sie verhindern, daß der Schall sich an den Wänden brach, sie durchdrang und das Geheimnis, das sie nun schon zwei Monate im Herzen barg hinaustrug unter die anderen Menschen und sie damit beschmutzte, zur Abwehr aufforderte.

„Das ist ja das Entsetzliche!" sagte sie dann und ergriff ihn bei der Hand.

„Ich bin überzeugt," fuhr sie im Flüstertone fort, „daß mir das Geld gestohlen worden ist — jedesmal bei Monatsbeginn und von gestern auf heute wieder! Ich habe es schon immer sagen wollen. Aber was hilft denn das Sagen allein!? Es kann doch nicht zwischen uns zweien bleiben. Es kann nicht bei dem Reden und Jammern darüber bleiben. Man muß nachforschen — und wenn ich denke, daß auch nur einen Augenblick der Verdacht ungeklärt über dem Hause und allen seinen Inwohnern ruhen würde, ruhen auf jedem einzelnen, und daß unsere guten braven Leute davon getroffen wären und sich nicht verteidigen könnten, weil es eben nicht aufzuklären ist — das würde mich um meinen ganzen Frieden bringen — das sind nicht 150 und nicht 500 und nicht 1000 Mark wert!"

„Liebes Kind!" meinte ihr Gatte lächelnd. „Du siehst doch etwas zu schwarz! Wer unschuldig ist, wird ja von dem Verdacht nicht getroffen! Da müßte sonst schließlich auch ich mich getroffen fühlen!"

Mißbilligend sah sie zu ihm auf. „Du solltest es wirklich nicht scherzhaft nehmen!" tadelte sie ihn leise.

„Ich scherzhaft?!" antwortete er. „Fällt mir aber doch nicht im entferntesten ein! Im Gegenteil, ich nehme das so ernsthaft wie du; aber ich lasse die Kirche beim Dorfe. Ich werde die Polizei verständigen — sie wird den Staatsanwalt in Kenntnis setzen."

„Schrecklich! Nein! Nimmermehr!" rief sie und wehrte ab. „Polizei — Staatsanwalt — Namen, die in diese Räume nie anders wie aus einer uns wesensfremden Welt herübergeklungen haben! Ich werde den Verlust verschmerzen — ich werde ihn wie in den bisherigen Monaten von meinen Ersparnissen ausgleichen, durch weitere Ersparnisse wettzumachen suchen."

„Und der Dieb", sagte er sarkastisch, „wird mit Dank und Kußhand sich das vierte Mal Geld holen oder einmal reinen Tisch machen und gleich alles nehmen! Nein, nein, da muß etwas geschehen, wenn er uns nicht der Schwäche zeihen, wenn er uns nicht heimlich auslachen soll, und wenn wir nicht die unbedingte Selbstachtung verlieren sollen, die wir brauchen. Kein aufrechter Mann läßt sich erkanntes Unrecht gefallen, ohne sich zum Hehler der Schuld zu machen. Das Mißtrauen würde dich Tag und Nacht umschleichen — es würde allmählich in dir zur Krankheit werden, deine Lebensfreude untergraben und mit dir würden wir alle die Säumnis bitter büßen müssen!"

„Du magst recht haben!" erwiderte sie kleinlaut. „Ja, ich fühle, wie wahr du sprichst! Aber was soll denn geschehen? Muß denn etwas so Fürchterliches geschehen, wie du vorhin angedeutet hast — gibt es denn keinen Weg, der weniger, ich möchte sagen, gewaltätig ist, der die Sache weniger offenkundig macht und nicht unser Haus und alle seine Inwohner an den Pranger stellt?!"

Einen Augenblick beobachtete er sie von der Seite.

„Weißt du", fragte er dann in einem anderen, helleren Tone, „daß Dr. Weiß bei mir war und um Gretchen angehalten hat?"

„Nein!" rief sie erstaunt. Woher sollte ich es wissen! Dr. Weiß? Aber wie kann er? Kaum drei Monate Rechtsanwalt — ohne Praxis — ohne —"

„Ohne Vermögen — willst du sagen!" ergänzte er.

„Ich will es eigentlich nicht sagen!" entgegnete sie mit einer gewissen Energie. „Wir wollen wohl das Lebensglück unseres Kindes nicht davon abhängig machen, daß ihr Mann Geld hat. Wir brauchen das ja auch gar nicht, selbst wenn wir es an sich wollten!"

„Nein! Nein!" sagte er eilig. „Sicher nicht! Wir brauchen es nicht! Aber ich teile die Bedenken, die eben trotzdem auch in dir aufgestiegen sind, wie ich dir den Namen und den Plan mitgeteilt habe, den sein Träger hat. Gewiß, der junge Mann ist ein anständiger, tüchtiger Kerl. Wir haben ihn ja eben deshalb für unseren Alfred als Hauslehrer in die Familie genommen und während seiner ganzen Studien unterstützt. Dabei sind offenbar er und Gretchen sich innerlich näher getreten. Er hat mir wenigstens bemerkt, daß er sich mit der Hoffnung trägt, sie würde ihm gegenüber nicht ganz gleichgültig sein. Aber das genügt nicht, ihm die Hand unserer einzigen Tochter zuzusagen —"

„Sie hat mir nie eine Andeutung gemacht, und ich habe auch selbst keinerlei Beobachtung in der Erinnerung, die mir irgendwie aufgefallen wäre! Du weißt ja, wie verschlossen Greichen ist — leider auch mir gegenüber!" meinte seine Frau mit einem leisen Seufzer.

„Nun ja!" entgegnete er. „Die Sache ist jedenfalls zu keiner Entscheidung reif. Auch zu keiner negativen. Ich möchte den frischen, energischen jungen Menschen nicht kurzerhand vor die Tür setzen. Ich habe ihm das gesagt und habe ihn nur ersucht, keine weiteren Annäherungsversuche gegenüber Gretchen zu unternehmen. Ich überlasse es dir, gelegentlich in deiner feinfühligen Weise dich darüber zu vergewissern, wie es in ihr aussieht.

(Fortsetzung folgt.)

Bismarckbund, Landsmannschaft Berlin, Bismarckjugend, Deutscher Reichskriegerbund Kyffhäuser, Deutscher Offizierbund, Deutsche Adelsgenossenschaft, Deutscher Kampfbund gegen die Kriegsschuldlüge, Jungdeutscher Orden, Marineoffizierverband, Nationalverband deutscher Offiziere, Saarvereine, Reichslandbund, Reichsverband der Kolonialdeutschen und Kolonialinteressenten e V., Deutscher Kolonialkriegerbund, Reichsoffiziersbund, Stahlhelm, Vereinigte Vaterländische Verbände Deutschlands, Wehrwolf, Bund deutscher Männer und Frontkrieger.

Dieser Ausschuß hat an die Reichsregierung am 17. d. Mts. ein Schreiben gesandt, in welchem an die Reichsregierung die dringende Aufforderung gerichtet wird, die Kriegsschuldlüge bei allen Beratungen über das Sachverständigengutachten als Grundlage zu betrachten. Die amtliche Aufrollung der Kriegsschuldfrage dürfe nicht eher ihren Abschluß finden, bis dieses Schmachwerk von Versailles aus der Welt geschafft sei.

In unserm Kreise hat die Bruderschaft Wittgenstein des Jungdeutschen Ordens es sich mit zu ihrer vornehmsten Aufgabe gemacht, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Welt die große Lüge von der Kriegsschuld Deutschlands erkennt. Es werden daher in den nächsten Tagen Brüder mit Listen herumgehen, um Namensunterschriften zu sammeln zur Herbeiführung eines Volksentscheids, der die Regierung zwingen soll, die Kriegsschuldfrage amtlich aufzurollen. Jeder aber, der mit uns guten Willens ist, dem Vaterlande zu helfen und Deutschland einer neuen, freien und glücklichen Zukunft entgegenzuführen, und besonders du, deutsche wahlfähige Jugend, die du noch nicht weißt, was Friede ist, weil die große Weltlüge dir keinen Frieden gibt, schreibe deinen Namen in die Liste und kämpfe mit gegen die Kriegsschuldlüge.

Ellerbrock,
Großmeister der Bruderschaft Wittgenstein des Jungdeutschen Ordens.

Wie Theunis sich die Ruhrräumung denkt.

Der Sonderberichterstatter des Matin hatte kurz vor der Abreise des Ministerpräsidenten Herriot nach Paris eine Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis. Es entwickelte sich folgendes Frage- und Antwortspiel:

Frage: „Wann wird man das Ruhrgebiet militärisch räumen?"

Antwort: „MacDonald hat nach dieser Richtung hin **nichts verlangt und nichts vorgeschlagen.** Man sieht **für später eine Abänderung des Charakters der Besetzung** nach einem Plan vor, den General Degoutte auf Verlangen Poincarés ausgearbeitet hat, aber nur, wenn **Deutschland bezahlen** wird."

Frage: „Was verstehen Sie unter „zahlen"?"

Antwort: „Wir verstehen darunter, daß nicht nur die Bons und Obligationen, die von dem Deutschen Reiche unterzeichnet werden, uns überliefert werden, sondern, daß diese Titel auch durch einen befriedigenden Beginn der Plazierung vollkommen marktfähig, also kommerziell, geworden sind."

Frage: „Wann werden Sie aufhören, das Ruhrgebiet auszubeuten?"

Antwort: „Wenn durch **restlose Inkraftsetzung des Sachverständigenberichtes** die Pfänder, die wir in Händen halten, in allgemeine Pfänder des Deutschen Reichs, wie sie der Bericht vorsieht, umgewandelt worden sind. Als Garantien werden wir alle die fordern, die der Sachverständigenbericht vorsieht, und die sind beträchtlich, **dazu auch noch politische Garantien,** die durch ein vorausgegangenes Einverständnis zwischen den Gläubigerregierungen begründet werden sollen."

Frage: „Man hat von einem Akt gesprochen, der von den Deutschen gezeichnet wird und der an die Stelle gewisser Abschnitte des Versailler Vertrages treten soll."

Antwort: „Ein vollkommener Irrtum. Wir sehen nichts vor, noch werden wir irgend etwas annehmen, was einer Erneuerung des Vertrages ähnlich sieht. Der Akt, von dem man spricht, wird einfach ein Protokoll sein, das notwendig ist, weil man vielleicht durch die Organe, die die Sachverständigen vorgesehen haben, viele Rechte überschreitet, die uns der Vertrag gibt; dies ist in dem Brief Clemenceaus an den Grafen Brockdorff-Rantzau erläutert worden. Clemenceau hat versprochen, daß sich die Alliierten nicht in die Verwaltung des Deutschen Reiches einmischen würden. Der Sachverständigenbericht erfordert, wenn er angewandt werden soll, diese Einmischung; also das Protokoll wird nicht nur unsere Rechte nicht vermindern, sondern sie verstärken."

Frage: „Wird man in bezug auf die Kontrolle der strategischen Linien fest bleiben?"

Antwort: „Absolut. Belgien wie Frankreich werden einig sein, um diese Verhandlungen mit England zu führen."

Frage: „In welchem Maße sind die alliierten Regierungen bereit, die Sorge der Sicherheit dem Völkerbunde zu überlassen?"

Antwort: „Für den Augenblick in keinem Maße. Die Entwaffnung Deutschlands wird mit Strenge fortgesetzt werden. Die Rolle des Völkerbundes wird später darin bestehen, dem Sicherheitspakt zwischen Frankreich und Belgien einen internationalen Wert und einen internationalen Rahmen zu geben.

Aus dem Wortlaut der Entwaffnungsnote.

Der englische Botschafter und der französische Geschäftsträger haben dem Reichskanzler am Dienstag nachmittag die in der Presse bereits angekündigte Note überreicht, die in deutscher Uebersetzung lautet:

„Chequers, den 22. Juni 1924.

Wir haben nicht ohne größte Besorgnis erfahren, daß die deutsche Regierung vielleicht die Absicht haben könnte, auf die kürzlich wegen der Militärkontrolle in Deutschland an Ihren Botschafter in Paris gerichtete Note keine zustimmende Antwort zu geben. Gleichzeitig erhalten wir die beunruhigenden Berichte über die unausgesetzte und zunehmende Aktivität der nationalistischen und militaristischen Organisationen, die mehr oder weniger offen militärische Vorbereitungen treffen, um in Europa neue bewaffnete Konflikte hervorzurufen ... Wir können der Deutschen Regierung nicht verbergen und wir halten es für gut, sie davon zu verständigen, daß jeder neue Vorstoß gegen die loyale und genaue Durchführung der Verpflichtungen aus Teil V des Vertrags von Versailles die internationale Lage gerade in dem Augenblick schwer belasten würde, in dem die Aussicht auf schnelle Inkraftsetzung des Dawes-Berichtes in allen beteiligten Ländern die Hoffnung auf eine endgültige Regelung der Reparationsfrage, die einer allgemeinne und wirklichen Befriedigung die Wege ebnen soll, aufkeimen läßt. Wir bitten daher die Deutsche Regierung, diese Befriedigung zu erleichtern und zu diesem Zwecke zunächst mit Nachdruck und gutem Willen an der Verwirklichung der rechtmäßigen (?) Forderungen der Militärkontrollkommission mitzuarbeiten. Frankreich und Großbritaninen haben keineswegs das Bestreben, der Deutschen Regierung Schwierigkeit zu bereiten (!) oder die Kontrolle über das Maß des Notwendigen hinaus zu verlängern ... Sie verlangen nur, daß man ihren berechtigten Besorgnissen jede Beruhigung zuteil werden läßt."

gez. Herriot.
J. Ramsay MacDonald.

Der Reichskanzler hat dem englischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger erklärt, daß er die Note zur Kenntnis des Reichs-Kabinetts bringen werde. Die Alliierten würden rechtzeitig, d. h. bis zum 30. Juni eine Antwort der deutschen Regierung erhalten.

Herriot wieder in Paris.

Herriot ist Dienstag abend kurz vor Mitternacht auf dem Nordbahnhof wieder eingetroffen. Ein großes Polizeiaufgebot war erforderlich, um die vielen Neugierigen, die gekommen waren, den Ministerpräsidenten zu begrüßen, in Ordnung zu halten. Fast sämtliche Minister waren auf dem Bahnhof anwesend, ebenso wie die Mitglieder des Komitees der radikalen Partei. Der Polizeipräfekt leitete persönlich den Absperrungsdienst. Herriot wurde, als er seinen Wagen verließ, sofort von allen Seiten lebhaft begrüßt. Er erklärte: „Ich bin sehr zufrieden. Ich bringe von meiner Reise einen ausgezeichneten Eindruck mit."

Poincaré wird nicht müde,

gegen Herriot zu arbeiten, nicht nur in öffentlichen Reden, wie z. B. in Verdun am vergangenen Sonntag, sondern auch durch Kulissenarbeit. In parlamentarischen Kreisen führt er gegen Herriot eine ernsthafte Offensive und wird dabei vom Echo de Paris und Gaulois nachdrücklich unterstützt. Zu denjenigen Blättern, die trotz aller früheren Gegensätzlichkeit der neuen französischen Regierung bereitwilligst Gefolgschaft leisten, gehören auch der Matin und das Petit Journal. Es ist sehr interessant zu beobachten, wie schnell sich einige Pariser Zeitungen umgestellt haben, um ja den Anschluß jetzt nicht zu verpassen.

Zehn Jahre nach Serajewo.

Am Sonnabend findet in Amstetten in der Gruftkirche eine Trauerfeier anläßlich der zehnten Wiederkehr des Todestages des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlin statt, an dem die Söhne des Herzogpaares sowie deren Freunde und Verehrer teilnehmen werden.

Politische Rundschau.

Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Dänemarks erhellt aus dem fortgesetzten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Beschäftigungslosen beträgt gegenwärtig 14 241. Ein Vergleich mit den Zahlen in den Vorjahren bestätigt die fortschreitende Gesundung der Lage der Industrie. 1922 gab es um diese Zeit 39 100 Arbeitslose im Lande, 1923 noch 22 800.

Hoesch wieder in Paris. Botschafter von Hoesch hat Berlin wieder verlassen und ist auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt.

Herzog südafrikanischer Ministerpräsident. Nach Telegrammen aus Pretoria hat General Hertzog das Amt des südafrikantschen Ministerpräsidenten angenommen und hat begonnen, ein Kabinett zu bilden.

Faschisten-Dämmerung?

Rom, 25. Juni.

Der neue italienische Pressechef und Chefredakteur der Tribuna versicherte einem amerikanischen Korrespondenten, daß Mussolinis Kabinett nach der Neuordnung nicht mehr als drei oder vier Faschisten zählen würde.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Der Zusammenschluß des gewerblichen Mittelstandes! Wohl kein Stand hat unter den Folgen des Krieges und den Wirkungen der Inflation, sowie unter steuerlicher Bedrückung und der Bedrängung von Wuchergerichten und Preisprüfung mehr zu leiden gehabt, als der gewerbliche Mittelstand. Viele der Belastungen wären vermieden worden, wenn auch der Mittelstand über so stoßkräftige Organisationen verfügt hätte, wie andere Erwerbszweige. Nunmehr aber ist der große Zusammenschluß des gesamten gewerblichen Mittelstandes endlich auf dem Marsche und er ist in ganz Südwestfalen bereits zur Tatsache geworden. Die Vorteile einer solchen Organisation für jeden Einzelnen nicht weniger als für die Gesamtheit beweisen die Erfolge, wie sie z. B. der Verband der Gewerbevereine des Kreises Siegen e. V. erzielt hat. Es ist daher zu begrüßen, daß am Sonnabend in Erndtebrück und am Sonntag in Berleburg und Laasphe der 1. Syndikus des Verbandes der Gewerbevereine des Kreises Siegen, Herr Dr. jur. et. rer. pol. Baumgardt zu den Gewerbetreibenden über den Willen und die Forderungen des gewerblichen Mittelstandes sprechen wird. Gleichzeitig werden in der Versammlung Steuerauskünfte erteilt werden. Der Eintritt ist kostenlos und das Erscheinen dürfte im Interesse jedes einzelnen Gewerbetreibenden dringend geboten sein. Auch für das Gewerbe kann nur im Zusammenschluß Stärke liegen.

* **Laasphe**, 27. Juni. Wie aus der Bekanntmachung in voriger Nummer hervorging, feiert der Kreisverein des S. G. V. am morgigen Sonntag sein Bezirksfest auf dem Stünzel. Bei der großen Mitgliederzahl, die diese Vereinigung aufzuweisen hat und bei günstiger Witterung unterliegt es keinem Zweifel, daß sich eine zahlreiche Menge Mitglieder und Naturfreunde auf dem schön gelegenen Festplatz zu einigen schönen Stunden zusammenfinden werden. Für abwechselnde Vorträge und Zerstreuungen dürfte ausreichend gesorgt sein. Frisch auf!

—* Die Militärrenten gelangen am Samstag den 28. Juni an den Postschaltern zur Auszahlung.

—* Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Arnsberg wurden weiterhin über folgende Firmen Geschäftsaufsichten angeordnet: Schneider u. Müller, Rhein. Holzwerke in Feudingen, Kreis Wittgenstein; Paul Gondrom, Fabrikation von Haus- und Küchengeräten in Bad Lippspringe; Rudolf Wagener, Kaufmann, Birkelbach; August Rohrer G. m. b. H., Werl i. Westf.

Aus dem Kreise, 27. Juni. Die Besucher des Tierschaufestes mußten auch in diesem Jahre, bevor sie den Festplatz erreichten, den bekannten Leidensweg gehen. Es ist schon früher der Gedanke angeregt worden, ob man nicht Mittel u. Wege finden könne, dem Bettlerhandwerk gewisse Grenzen zu ziehen. Insbesondere muß es jedem Kriegsteilnehmer zu Herzen gehen, wenn er sehen muß, wie sich Kriegsbeschädigte aller Art dort aufhalten, die das öffentliche Mitleid in Anspruch nehmen. Sie haben Schilder umgehangen, oder suchen auf andere Weise den Vorübergehenden ihre Kriegsbeschädigung zum Ausdruck zu bringen. Es mag sein, daß sich unter diesen Bettlern wirkliche Kriegsbeschädigte befinden, aber es steht fest, daß es in der Mehrzahl Schwindler sind. Und gegen diese müßte mit aller Strenge vorgegangen werden. Kein wirklich Kriegsbeschädigter wird sich weigern, seinen Ausweis vorzuzeigen, wenn er dazu aufgefordert wird. Aber beschämend bleibt es immer, daß diese, die ihre Gesundheit dem Vaterlande geopfert haben, auf das Mitleid ihrer Mitmenschen angewiesen sind. Solche betrübenden Bilder müßten eigentlich bei derartigen Festveranstaltungen ferngehalten werden.

Turnen * Spiel * Sport.

Der Sportverein Wittgenstein spielt Sonntag gegen Feudingens 1. Mannschaft. Spielbeginn 3 Uhr. Vorher Spiel der unteren Mannschaft. Die 1. Mannschaft spielt wie folgt: Müller; Heinzerling, Schneider; Schneider, Fischer, Dreisbach; Bruder, Ratzel, Jesse, Schröder, Walle. J-

Briefkasten der Schriftleitung.

Abonnent W. in B. Die 3 Rinder bei der Verlosung kamen nach Erndtebrück, Feudingerhütte und Laasphe.

Vermischtes.

Siegen, 27. Juni. Folgende Firmen haben Geschäftsaufsicht beantragt: Montanusverlag-Siegen, — Siegerländer Lebens- und Futtermittelgroßhandlung, Weidenau, — Siegerländer Eisenhandelsgesellschaft, Weidenau, — Robert Gerbershagen G. m. b. H. — und Robert Gerbershagen, Siegen, — Gebr. Heinemann, Siegen, — Metallschmelzwerk, — Heinrich Link, Spatenfabrik, Weidenau, — Bankhaus H. Schanmann, Siegen, — H. Krämer, Siegen.

Ein langer Sommer? Ein gutes Zeichen für einen langen Sommer wird allenthalben am Rhein beobachtet. Während die Jungstare sich zu gemeinsamen Flugübungen schon jetzt auf den Wiesen versammeln, tragen sich die alten Stare aufs neue zu Neste für eine zweite Brut. Hoffentlich stimmt die Prophezeihung der Vogelkundigen auf einen recht langen Sommer.

Ueberschwemmung in Oelsnitz bei Chemnitz.

In Oelsnitz steht infolge der außerordentlich starken Regengüsse am Sonntag und Montag der ganze mittlere Stadtteil unter Wasser. Da die Stadt durch die großen Schachtanlagen untergraben ist, und dieser Stadtteil bereits eine erhebliche Senkung erfahren hat, sammelten sich die Wassermassen in der Nähe des Meisterhauses, dessen Umgebung einem See gleicht. Jeder Verkehr ist unmöglich. Infolge der Erdsenkungen zeigen die Häuser große Risse, und die Stadtverwaltungen haben sich gezwungen gesehen, die Bewohner zum baldigen Verlassen der Wohnungen aufzufordern. Es steht zu befürchten, daß der gefährdete Stadtteil eines Tages vom Erdboden verschwindet. Weitere Senkungen wurden an der Bahnlinie Stolberg—St. Egidien festgestellt. Es wird mit allen Kräften daran gearbeitet, weitere Senkungen zu verhüten.

Staatliche Hilfe zur Milderung der Unwetterschäden. Das preußische Staatsministerium beriet, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, in seiner Dienstag-Sitzung über Abhilfe-Maßnahmen zur Milderung der sehr bedeutenden wirtschaftlichen Schäden, die die rheinischen Kreise Neuß und Grevenbroich und der Stadtkreis Düsseldorf durch Unwetter und Hagelschlag erlitten haben. Es wurde beschlossen, zunächst sofort einen namhaften Geldbetrag zu überweisen, der erst einmal zur Linderung der dringendsten Not dienen soll.

Verbrecherischer Leichtsinn. In Letter fanden am Dienstag abend einige Männer unter einer Brücke am Mittellandkanal vier Kisten mit Schwarzpulver. Während der Kistenöffnung kamen noch einige Neugierige hinzu. Als man nun in unglaublichem Leichtsinn das Pulver anzündete, erfolgte eine Explosion. Vier Männer, eine Frau und drei Kinder wurden schwer verletzt und liegen zum Teil hoffnungslos danieder. Andere Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Es steht so gut wie fest, daß das Pulver aus einem Diebstahl herrührt.

Durch Vanille-Eis vergiftet. In einem Bezirk Wiens traten nach dem Genuß von Vanille-Eis zahlreiche Vergiftungserscheinungen ein. Acht Personen, darunter 2 Kinder, mußten wegen heftigen Unwohlseins ins Spital gebracht werden. Solche Fälle sind in demselben Bezirk in letzter Zeit wiederholt vorgekommen. Die Betriebe, aus denen das Vanille-Eis herstammte, wurden polizeilich festgestellt und eine chemische Untersuchung des Eises angeordnet. Es dürfte sich hier um Verwendung von unreinem Block-Eis handeln, in dem sich sehr leicht Bazillen, besonders die des Typhus und Paratyphus, einnisten.

Burkbraun
der gehaltvolle Kakao

Kl. Gummipuppe auf dem Friedhof i. d. Bahnhofstr. verl. Wiederbr. erh. Belohng. Abzugeb. b. Lorenz, Wasserstr.

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird, denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als **Maggi's** Würze feilgehalten werden.



Nachfüllpreise:	Größe Nr.	0	1	2	3
	Gm.	—.16	—.31	—.50	—.95

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Centrifugen** sowie **Motorrädern** u. sonstigen **Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen** 2c. in mod. Reparaturwerkstatt **preiswert** und **prompt**

Herm. Jüngst,
G. m. b. H.,
Dahlbruch, Kreis Siegen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Erndtebrück erloschen ist, hebe ich meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 20. Mai ds. Js. auf.

Berleburg, den 14. Juni 1924.

Der Landrat. J. V. Waldthausen, Reg.-Assessor.

Verein ehemal. Landwirtschaftsschüler des Kreises Wittgenstein.

Wir beabsichtigen am **Sonntag** den **13. Juli** und **Montag** den **14. Juli** einen

Ausflug nach Münster,

zwecks Besichtigung des Versuchsgutes der Landwirtschaftskammer zu machen.

Teilnehmer wollen sich baldigst bei der Landwirtsch. Schule in Erndtebrück anmelden.

Der Vorsitzende. Hackler.

Drehstrommotore

— erstklassige Fabrikate —

in allen gangbaren Stärken zu äußerst günstigen Preisen evtl. gegen Ratenzahlungen sofort ab Lager bezw. kurzfristig liefert

Maschinenfabrik W. Jung,
Geisweid i. W.

Ein vorteilhaftes Angebot!

Sonderverkauf eines Postens mit Band und Blumen flott garnierter

Damen- und Mädchen-Strohhüte

in Preislagen von:

12.00, 10.00, 8.50, 6.50, 4.50

Ferner habe ich einen Restposten allerfeinster

Crep de chine

Wasch- und Besatzseiden

zu billigem Preis abzugeben.

Biedenkopf. M. Henkel Biedenkopf.

Hainstraße 17.

Ausgesuchte Hüte kann ich nur gegen eine Anzahlung zurücklegen.



Vertreter: Aug. Mittelmann, Laasphe.

Nicht 1 Paket Seifenpulver sondern 1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit, ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **Dixin** ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Laasphe u. Amt Banfe.

Bestellungen auf

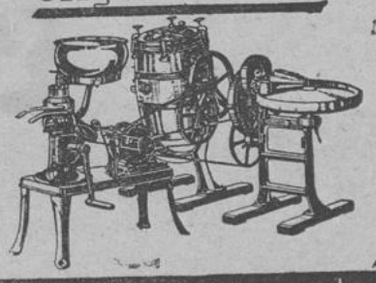
Prima

Nußkohlen

nimmt entgegen der

Geschäftsführer Gustav Langenbach,
Laasphe, Wallstr. 3.

Original Miele



Kleinmolkerei.
Unentbehrlich
für jeden mittleren und größeren Betrieb.
Spart Zeit und Geld!
Höchste Vollkommenheit!
Mielewerke
Aktiengesellschaft.
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik in Bielefeld.
Größte Spezialfabrik Deutschlands
Ueber 1500 Angestellte u. Arbeiter.
1000 PS. Betriebskraft.

Transmissionen

Stahlwellen, Ringschmier- u. Kugel-Lager, Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten, Mauerkasten etc.

Holz-, Stahl- und Guß-Riemenscheiben.

Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech- u. Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Kreissägen.

Motore und Treibriemen

ab meinem großen Lager sofort lieferbar.

Uebernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen.

Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise

Maschinenfabrik Wilh. Jung, Geisweid i. Westf.

Telefon 1038 Amt Siegen.

Vgorn im Hausschuh
Kaufn Ogünna!

Nimm nur halb soviel wie von Malzkaffee!
Verwend' ihn wie Bohnenkaffee - ohne Zusatz.
DEUTSCHES REICHS-PATENT 337168



Vom Kleinsten Einfamilienhaus bis zum Industriebau

wird heute allgemein die „AMBI-Massiv-Bauweise" D. R. P. angewendet, denn sie erspart bekanntlich gegenüber Ziegelbau nahezu die Hälfte der Mauerwerkskosten. Rohstoffe Kies-Sand und Schlacke, die durch die AMBI-Einrichtungen im einfachen und leichten Handbetrieb zu widerstandsfähigen, unverwüstlichen Bausteinen verarbeitet werden. Leichter und schneller Aufbau verkürzen die Bauzeit. AMBI-Häuser sind trocken, warmhaltend und sofort beziehbar. Bisher mehr als 20 000 Wohnungen, landwirtschaftliche und Industriebauten errichtet. AMBI-Bauten können von jedem Unternehmer ausgeführt werden. Fordern Sie Druckschriften M der AMBI-Werke Abt. II/T 85 Berlin S.-W. 68, Kochstraße 18.

Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Donnerstag, 3. Juli 1924, vorm. 8 Uhr findet die diesjährige **Stutenschau** in Berleburg auf dem Marktplatz statt. Vorzustellen sind eingetragene Stuten mit Fohlen, noch nicht eingetragene Stuten, ein- und zweijährige Stuten u. Hengstfohlen. Fohlenscheine und Abstammungsnachweise, Deckscheine und Stallbücher sind mitzubringen. Gelegentlich der Stutenschau werden an beste Stuten und Fohlen Prämien vergeben.

Der Vorsitzende:
Dr. Kretschmar, Landrat.

Frische Sendung

Käse

eingetroffen und empfehle

Ia. Allgäuer Stangenkäse 20%ig per Pfd. **75** Pfg.
große Bauernhandkäse 3 Stck. **25** Pfg.
Harzkäse Kistchen 60—64 Stck. Inhalt, Kistchen **1.60**

Heinr. Sonneborn
Laasphe.
Telefon 191 Königstr. 41

Fahrräder,

erstklassige Markenräder, wie Opel, Stoewer.

Nähmaschinen.

Ludwig Hartnack,
Schlossermeister, Laasphe, Wallstr. 7.

Einige Zentner

Kartoffeln,

2 gut melkende

Ziegen

verkauft

Gärtner Braun, Laasphe

Wer seinen Bedarf in Kohlen eindecken will, versäume es nicht und bestelle schon jetzt!

Liefere alle Sorten wie

Magernuß
Fettnuß
Anthracit
Koks, Briketts

Waggon- und Fuhrenweise und nehme Bestellungen entgegen

Heinrich Loeber,
Tel. 12 **Laasphe** Tel. 12



Kirlicher Anzeiger.

Gottesdienste in Laasphe.
2. S. n. Trin., 29. Juni.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Puderbach Gottesdienst u. F. des hl. Abendmahles P. Adams.
Sammlung f. d. Rettungshaus in Schildesche.

Gewerbetreibende!

Der große Zusammenschluß alles gewerblichen Mittelstandes ist im Werden. Zeigt, daß ihr einig seid.

Jeder Gewerbetreibende muß erscheinen zu einer

Allgemeinen Versammlung aller Angehörigen von Handel, Handwerk und Gewerbe.

Erndtebrück: Sonnabend den 28. Juni, abends 9 Uhr, Hotel Patt.
Berleburg: Sonntag den 29. Juni, nachm. 2 Uhr, Hotel Schrader.
Laasphe: Sonntag den 29. Juni, abends 8½ Uhr, Kurhaus Kohlstaedt.

Was will und fordert der gewerbliche Mittelstand?
Hauszins- u. Gewerbesteuer.

Redner: Dr. jur. et rer. pol. **Baumgardt**, 1. Syndikus des Verbandes der Gewerbevereine des Kreises Siegen.

Redner: **P. Ihne**, Steuerreferent des Verbandes der Gewerbevereine des Kreises Siegen.

Wer nicht erscheint, begeht Verrat an seinem Beruf! Jeder **muss** kommen.

Verband der Gewerbevereine des Kreises Siegen e. V.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Sahner am Grabe, ebenso Herrn Dr. Meißner für seine Bemühungen und der Verwaltung, sowie der Arbeiterschaft der chem. Fabrik Lohe unsern herzlichsten Dank.

Sophie Schneider, geb. Blecher,
nebst Kindern.

Erndtebrück, 27. Juni 1924.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos — **Flügel-Harmoniums**

Verkauf an Private.

Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen-Westf.

Filiale: **Berlin**
Hardenbergstraße 14.

NB. Wir führen in **Sonderabteilung** echte **Grammophone** mit **Künstlerplatten.**

M H **Machen Sie Gebrauch von meinem Sonderangebot** M H

Schützenverein Erndtebrück.

Unser diesjähriges

Schützenfest

soll am **Samstag den 5. u. Sonntag den 6. Juli** gefeiert werden.

Freitagabend: Zapfenstreich.

Samstagfrüh 6.30: Antreten zum Vogelschießen.

Sammelplatz am Bahnhof. Diejenigen Schützen, die ohne zwingenden Grund beim Antreten fehlen, verlieren ihr Schußrecht und können dies nur gegen Zahlung von 3.— Mk. wieder erlangen.

Sonntag den 6. Juli, mittags 12.30 Uhr: Antreten am Bahnhof zum gemeinschaftlichen **Festzug.**

Eintrittspreise:

Mitglieder bezahlen für beide Tage	Mk. 1.—
eine Dame frei	
Nichtmitglieder	„ 2.—
Damen	„ 1.—

ausschließlich Steuer.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

S. G. V.
Abtl. Laasphe.

Abmarsch zum **Bezirksfeste Sonntag morgen 9½ Uhr** vom Gasthof Kohlstädt aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Evangel. Jünglingsverein
Laasphe.

Sonntag abend 8½ Uhr
Versammlung.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 29. Juni, nachm. 1 Uhr
Vierteljahresversammlung.
Der Vorstand.

Strohhüte
für
Kinder
von 1 – 4 Jahren
sind wieder eingetroffen
Ludw. Schröder
Laasphe.

Grosser Sommer-Extra-Verkauf

bei

Gebr. Hesse, Erndtebrück

Ludwig Baetzel, Berleburg

Baumwollwaren

Rohnessel, 78/80 cm breit, schwere Qual.	**0,65**
Rohnessel, extra schwere Ware	**0,70**
Rohnessel, 160 cm breit, schwere Ware	**1,65**
Hemdentuch, 80 cm breit, gute Wäsche-Qualität	**0,68**
Hemdentuch, 80 cm breit, bes. schwere Ware	**0,88**
Hemdentuch, 160 cm breit, gute Bettwäsche-Qual.	**2,60**
Bettdamast, 160 cm, gute Ware, Streifenmuster	**2,85**
Bettdamast, 160 cm, gute Qual., Blumenmuster	**2,90**
Bettdamast, rot, 160 cm, gute, waschechte Ware	**3,90**
Schürzensiamosen, gute Qualität	**1,20**
Halbleinen, 160 cm, schwere Ware	**3,20**
Gerstenkorn, ca. 50 cm	**0,50**
Handtuchgebild, ca. 50 cm, feste Ware	**0,62**
Grubengebild, ca. 50 cm	**0,75**
Handtuchgebild, ca. 50 cm, schwere Qual.	**0,98**

Waschstoffe

Mousseline, imit, 80 cm, neue Muster	0,95	0,75	**0,48**
Perkal, 80 cm breit, waschechte Ware, schöne Muster			**0,95**
Kleiderdruck, 80 cm breit, schwere Qual.			**1,10**

Kleiderstoffe

Blusenstreifen, 70 cm., schöne Muster			**0,95**
Frotté, 100 cm., aparte Muster	3,50	2,25	**1,45**

Damen-Wäsche

Damenhemd mit Feston, solide Qual.	2,80	2,20	**1,65**
Beinkleider aus gutem Hemdentuch, breiter Fasson			**1,85**
Untertaillen aus gutem Hemdentuch	2,25	1,95	**1,45**

Kostümröcke

Tuch-Rock, gute haltbare Qual.	4,50	2,60	**2,20**
Frotté-Rock, aparte Muster	9,50	6,50	**4,20**

Kleider

Damen-Mousseline-Kleider (imit.)			**3,50**
Damen-Voile in weiß u. gemustert	15,—	10,50	**9,50**
Damen-Frotté-Kleider,	16,50	10,50	**7,80**

Blusen

Voile-Blusen, weiß	8,50	6,50	**3,50**

Der Extra-Verkauf findet von Montag den 30. Juni ab statt.